

»Zur Wahrheit führen kompliziert viele Wege und einer –  
zur KRACHKULTUR, der kleinen Underground-Literaturzeitschrift.«  
Susanne Mayer, »Die Zeit«



## Pressemitteilung      Neue Ausgabe der »Krachkultur« erschienen

Bremen. Auch die Ausgabe 12 der in Bremen und Leipzig herausgegebenen Literaturzeitschrift »Krachkultur« bietet wieder eine interessante Zusammenschau weltliterarischer Seitenstücke und zeitgenössischer literarischer Phänomene. Sie präsentiert überwiegend Originalveröffentlichungen von H. P. Lovecraft über Raymond Carver bis hin zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur.

Mit der bisher nur an entlegener Stelle publizierten Kurzgeschichte »Die grüne Wiese«, von **H. P. Lovecraft** (1890-1937) gemeinsam mit Winifred Virginia Jackson 1918/19 verfasst, macht die »Krachkultur« eine wunderbar poetische Regressionsphantasie wieder zugänglich, die mehr als nur erahnen lässt, weshalb der zu Lebzeiten verkannte Autor heute zu den bedeutendsten Klassikern der unheimlichen Literatur zählt. Auch präsentiert der Band den Lovecraft-Essay »Nietzschanismus und Realismus«, dessen lächelnder Zynismus den französischen Skandalautor und bekennenden Lovecraftianer **Michel Houellebecq** inspiriert haben dürfte, in deutscher Erstveröffentlichung. In einem ebenfalls erstmals ins Deutsche übersetzten Essay gibt der bekannte englische Horror-Autor **Ramsey Campbell** eine profunde Einführung in das Werk H. P. Lovecrafts.

Der Einfluss, den **Raymond Carver** (1938-1988) auf moderne literarische Strömungen ausgeübt hat und weiterhin ausübt, ist immens. Dass der minimalistische Stil dieses »Großmeisters der Kurzgeschichte« (»Frankfurter Allgemeine Zeitung«) maßgeblich durch seinen Freund und Berater Gordon Lish geprägt wurde, ist kein Geheimnis mehr. Die in »Krachkultur« erstmals auf Deutsch in der ursprünglichen Fassung veröffentlichte Erzählung »Ferne« (»Distance«) gibt einen Einblick, wie Lish die ohnehin schon kurzen Texte Carvers noch einmal gestutzt hat. In einem essayistischen Beiwort beleuchtet der Übersetzer **Helmut Frielinghaus**, der für »Krachkultur« auch eine Auswahl an letzten Gedichten des Amerikaners erstmals ins Deutsche übertragen hat, das Verhältnis zwischen Autor und Lektor.

Die DDR produzierte in ihren letzten Lebensjahren vorzügliche Avantgarde-Lyrik. Die neue »Krachkultur« stellt zwei »heavy characters« der so genannten Prenzlauerberg-Szene nebeneinander. Seitdem seine Tätigkeit für die Staatssicherheit Ende 1991 bekannt wurde, ist es ruhiger um den Dichter **Sascha Anderson** geworden. Die neuen Texte, die an den ungestümen Beginn des Künstlers anknüpfen (»Jeder Satellit hat einen Killersatelliten«), artikulieren virtuos den existenziellen Überdruß.



Krachkultur Nr. 12 / 2008  
Hrsg. v. Martin Brinkmann und Fabian Reimann  
ISSN 0947-0697 / ISBN 978-3-931924-07-2  
Etwa 196 Seiten / 10 EUR



»Matthias« **BAADER Holst** (1962-1990) zelebrierte die totale Selbstausgrenzung und kam symbolträchtig am letzten Tag der DDR-Mark zu Tode. Die Reproduktion der originalgraphischen Künstlermappe »miss marple erinnerungen aus der einzelhaft unter dem einfluß von heilerde«, die der Hallenser Punk-Poet direkt nach der Wende zusammen mit dem heute international anerkannten Künstler **Jörg Herold** (Galerie EIGEN + ART) herstellte, ruft die wildkreative Atmosphäre des DDR-Undergrounds in Erinnerung.

Der früh verstorbene Meister der (west-)deutschen avantgardistischen Lyrik, **Thomas Kling** (1957-2005), hat in zwei Briefen an die »Krachkultur«-Redaktion die Qualitäten seines ostdeutschen Dichterkollegen »Matthias« BAADER Holst gepriesen. Die »BAADER-Briefe« werden hier erstmals wiedergegeben. Außerdem gibt der Literaturwissenschaftler **Martin Brinkmann** Einblicke in Leben und Werk von »Matthias« BAADER Holst.

Der französische Romancier **Leon Bloy** (1846-1917), der sich selbst als »Entrepreneur de démolitions – Abbruchunternehmer« bezeichnete, ist in einer Zeitschrift namens »Krachkultur« bestens aufgehoben. Seine grimmig-fröhlichen Metzelschichten aus dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870-71 sind gekennzeichnet von der schrecklichen Lust an der Wahrheit. Ihr Übersetzer Alexander Pschera erklärt in einem Essay die düstere Weltsicht dieses Glaubensfanatikers, der unter anderem von **Franz Kafka** und **Ernst Jünger** bewundert wurde.

Möglicherweise unter Mitwirkung des ersten deutschsprachigen Kriminologen Hans Groß entstanden, der heute vor allem als überforderter Vater des Psychoanalytikers und Anarchisten Otto Groß bekannt ist, bietet der im Jahrgang 1904 des »Archiv für Kriminalanthropologie« aufgetane Text »**Kulmbach Psycho**« nicht nur eine gruselige Unterhaltung, sondern klärt nebenbei auch über literarische Verfahrensweisen auf, die bei **Thomas Bernhard** (»Kalkwerk«) und **Bret Easton Ellis** (»American Psycho«) das verstörende Potential aktivieren: weitgehend emotionsfreie Behördensprache meets Kriminal- und Splatterstory.

Nicht zuletzt gibt die neue »Krachkultur«, deren Erscheinen wieder einmal nur dank einer großzügigen Spende der **Bernd und Eva Hockemeyer Stiftung (Bremen)** ermöglicht wurde, Einblicke in aufregende Entwicklungen der jungen deutschsprachigen Literatur: Prosa und Lyrik von Xaver Bayer, Anna von Bayern, Stefan Beuse, Mariola Brillowska, Ulrich Koch, Hanne Kulescha, Alexander Posch und Wolfgang Schömel. Bildende Kunst ist in Form einer Collage-Bildstrecke von Max Schulze vertreten.

Weitergehende Informationen erteilt die  
Krachkultur-Redaktion Bremen unter  
0421 3469459  
oder unter [www.krachkultur.de](http://www.krachkultur.de).